

dem festgesetzten Zeitpunkt erscheinen. Die Kommissionen brauchen also nicht noch einmal alle druckreifen Artikel zu verabschieden, sondern können dies auf besonders wichtige Artikel beschränken.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Agitationskommission ist die Ausarbeitung schriftlicher Materialien, wie Broschüren, Flugblätter, Traktate, offene Briefe und andere. Diese Materialien unterscheiden sich von der täglichen Argumentation in der Kreispresse dadurch, daß vor allem solche Probleme behandelt werden, die für eine längere Zeit von Bedeutung sind oder die in dieser Form die größte Massen Wirksamkeit haben. Ob eine Broschüre oder ein Traktat, ob ein Flugblatt oder ein offener Brief im gegebenen Fall das Richtige ist, hängt von dem Ziel, den Umständen und der politischen Bedeutung des Problems ab. Eines ist jedoch auch für die schriftlichen Agitationsmaterialien äußerst wichtig: die differenzierte Agitation, die den verschiedenen Schichten unserer Bevölkerung entspricht. So gibt es Probleme, welche die gesamte Bevölkerung angehen. Als Beispiel sei hier der Rockefellerbrief genannt. Die Veröffentlichung dieses ungeheuerlichen Briefes im Wortlaut löste eine lebhafte Diskussion in der Bevölkerung aus. Verhielten sich jedoch alle Kreise der Bevölkerung gleich und beurteilten sie den Brief alle von demselben Standpunkt aus? Das wird jeder Genosse verneinen müssen. Es kann auch gar nicht anders sein, denn sie haben verschiedene soziale Grundlagen. Wir müssen aber in unserer Agitation hiervon ausgehen und die Unterschiede bei unserer Darlegung, die vom marxistischen Standpunkt aus geleitet wird, berücksichtigen.

Andererseits gibt es viele Fragen, womit sich die Partei an bestimmte Schichten der Bevölkerung wendet, um sie mit ihnen gemeinsam zu lösen. Von der Kreisleitung Spremberg wurde z. B. ein Flugblatt herausgegeben, das sich mit einigen Problemen der Einführung der 45-Stunden-Woche befaßte und sich speziell an die Arbeiterklasse wandte. Die Kreisleitung Liebenwerda gab ein Flugblatt für die werktätigen Bauern heraus, in dem sie ihnen die „freie Marktwirtschaft“ enthüllte. Außerdem erschien eine Broschüre mit dem Titel „Vom Landarbeiter zum Genossenschaftsbauern“. Mit einem Traktat wandte sie sich an die Landjugend. Es zeigte anschaulich die Perspektiven der Jugend in der Landwirtschaft. In einem Flugblatt appellierte die Kreisleitung an die Vernunft der Frauen, sich nicht vom Gegner mißbrauchen zu lassen und durch Angstkäufe unsere Versorgung zu schädigen.

Die Kreisleitungen helfen den Grundorganisationen auch durch grundsätzliche Argumentationen, die von den Kommissionen ausgearbeitet werden. Auf diese Weise erhalten auch die Betriebs- und Dorfzeitungen sowie der Betriebsfunk Agitationshinweise. Wir halten es für richtiger, diese Argumentationen nicht direkt den Grundorganisationen zuzuleiten, sondern vor allem die Genossen damit auszurüsten, die im Auftrage der Kreisleitungen in den Grundorganisationen arbeiten oder die Beratungen mit den Sekretären leiten.

In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage nach einer planmäßigen Führung der Parteiagitation. Natürlich ist auch in der Agitation eine Planung auf längere Sicht notwendig und durchaus möglich. Die Agitation kann nicht von der Hand in den Mund leben. Sie muß immer auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sein und die Bevölkerung auf wichtige und zukünftige politische und wirtschaftliche Veränderungen vorbereiten und zur Mithilfe gewinnen. Hierfür sind die Beschlüsse und Hinweise der Bezirksleitungen und des Zentralkomitees eine gute Grundlage. Nach dem 30. Plenum, auf dem unsere Partei das Programm des Kampfes gegen den deutschen Imperialismus darlegte, erhielten